



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die Kunst des Mittelalters in Böhmen

<<Der>> romanische Styl, beiläufig 1070 - 1230

Grueber, Bernhard

Wien, 1871

St. Mathiaskirche in Bechin

[urn:nbn:de:hbz:466:1-97325](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-97325)

zu sein. Manchmal sind beide Schiffe mit besondern Apsiden geschlossen (wie das Martinskirchlein zu Schönna in Tyrol), auch kommt vor, dass sowohl die Ost- wie Westseite Apsiden besitzen (wie die Nicolaus-Capelle in Soest) gewöhnlich aber besteht für beide Schiffe ein einziger gemeinsamer Altarraum. Nur im südlichen Böhmen, insbesondere auf den Besitzungen der Herren von Rosenberg, ist die zweischiffige Anlage zu besonderer Geltung gekommen, so dass schwerlich ein zweites Land eine solche Menge derartiger Bauten aufzuweisen hat. Wittingau, Kaplie, Gojau, Vodnian, Soběslau und Blatna besitzen zweischiffige Kirchen, die Stadt Bechin sogar deren zwei, von denen nur noch die ältere dem heil. Mathias gewidmete Pfarrkirche den romani- schen Styl zeigt.

St. Mathiaskirche in Bechin.

In einem alle Begriffe übersteigenden Conglomerate von kleinen Häusern, Gängen und Buden ist diese Kirche so eingeklemmt, dass ein Fremder Mühe hat, den Eingang zu finden, und überhaupt das Gebäude nicht gewahrt wird, obgleich es als Decanal-Kirche dient. Das Innere jedoch ist ziemlich unverändert geblieben und stellt sich als rechteckige, 84 Fuss lange und 42 Fuss breite Halle dar, in deren Mittellinie drei runde Säulen stehen, welche den Raum in acht gleiche Gewölbefelder zerlegen. Die Wölbungen sind rundbogig, einfache Kreuzgewölbe mit Graten und leicht vortretenden Gurten, welche letztere an den Seitenwänden durch Pilaster unterstützt werden. Die Säulen sind 2 Fuss stark, mit einfachen Deckplatten gekrönt und sammt denselben 18 Fuss hoch. An der südlichen Umfassungswand bestehen noch ursprüngliche kreisförmige Fenster, genau von derselben Grösse, wie sie im Seitenschiffe zu Mühlhausen getroffen werden; unter-

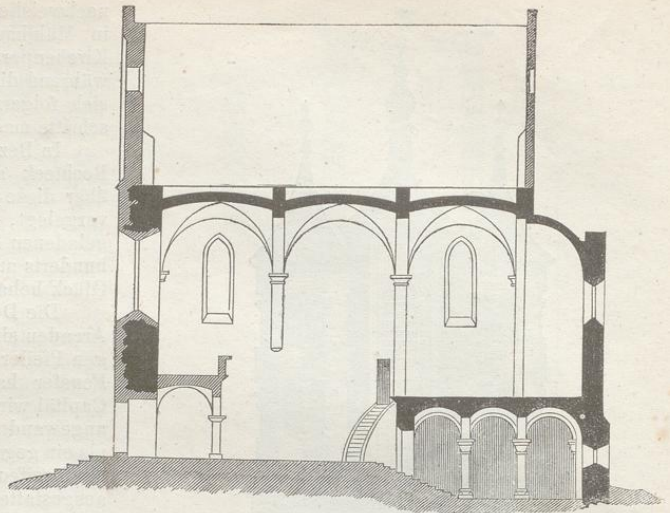


Fig. 80.

halb dieser Fenster, welche das Haus spärlich beleuchteten, hat man in späterer Zeit grössere spitzbogige gothische Fenster eingebrochen. Das Altarhaus ist nicht mehr das alte, sondern ein viel späterer gothischer, mit einem Sterngewölbe überspannter Bau von 38 Fuss Länge und 27 Fuss Weite, dessen Ausführung dem vorgerückten XV. Jahrhundert angehört.

Über das Alter dieser Kirche besitzen wir die einzige Notiz, dass Bischof Tobias (gewählt 1278) noch als Domherr das damals schon bestehende Gebäude mit einer Mauer habe umgeben lassen. In den Errichtungsbüchern kommt sie im Jahre 1384 vor.

Beigefügt ist der Grundriss Fig. 74, und der Längendurchschnitt Fig. 75.

C. Einschiffige Kirchen.

Einer ungleich höheren Durchbildung als der Basilikenbau hat sich die einschiffige Halle zu erfreuen, welche eine Menge von Unterabtheilungen zeigt, bald ohne, bald mit einem einzigen Thurm, manchmal sogar mit zwei Thürmen ausgestattet erscheint, und sowohl aus dem Rechteck wie Halbkreise geschlossen wird. Sei jedoch die äussere Form welche immer, die allgemeine Anordnung hält stets die Dreitheilung, Vorhalle,

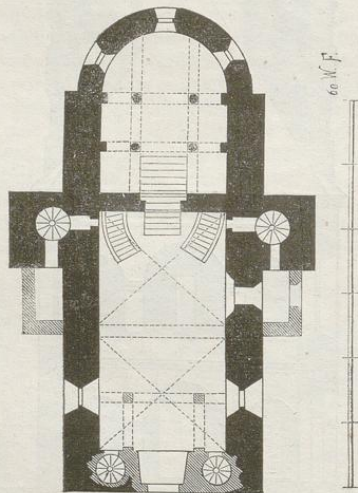


Fig. 79.

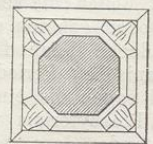
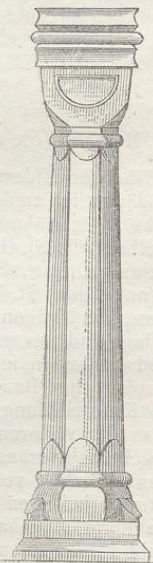


Fig. 81.